

Herzlich willkommen auf dem Vogellehrpfad Pferdebahnpromenade!

Sie stehen hier in einem Gebiet mit außerordentlich artenreicher Natur. Die Landschaft, in der sich die Pferdebahnpromenade befindet, kann man als typisch „mühlviertlerisch“ bezeichnen: Es handelt sich um die Abhänge des sogenannten „Altenberger Hügellandes“, das am Fuße von St. Magdalena das Linzer Becken erreicht. Der Untergrund besteht aus kristallinem Urgestein (Gneis), das für die sauren Böden verantwortlich ist. Der sehr naturnah zusammengesetzte Wald kann deshalb als bodensaurer Buchen-Eichen-Hainbuchen-Mischwald bezeichnet werden. In den feuchten Gräben kommen Schluchtwälder vor, in denen Eschen dominieren. Der hohe Alt- und Totholzanteil, der mehrschichtige Waldaufbau mit Kraut-, Strauch- und Baumschicht sowie der Wechsel aus feuchten und trockenen Hangabschnitten bewirken einen entsprechenden Reichtum in der Tierwelt, insbesondere unter den Vogelarten.

Im Verlauf des Weges erwarten Sie 11 Schautafeln, auf denen Sie mehr über die hier vorkommenden Vertreter der heimischen Vogelfauna erfahren können. Die Palette reicht von den Vögeln im Siedlungsraum über Waldvögel, Spechte und Greifvögel. Auch auf die Möglichkeiten der Förderung von Natur im Garten wird hingewiesen. Der Lehrpfad wurde im Europäischen Naturschutzjahr 1995 als Privatinitiative des Linzer Magistratsmitarbeiters Erich Zeindlhofer gegründet. Im Mai 1995 wurde er unter dem Ehrenschutz der damaligen Naturschutzlandesrätin Mag. Barbara Prammer eröffnet. 1996 wurde er mit dem Linzer Umweltschutzpreis ausgezeichnet. Im Jahr 2009 übernahm die Stadt Linz den Lehrpfad und betreut ihn seitdem durch die Naturkundliche Station. 2011 erfolgte eine Neugestaltung der Schautafeln.

Die Pferdebahnpromenade verläuft auf der Trasse der historischen Pferdeisenbahn, die zwischen Linz und Budweis verlief und am 1. August 1832 in Betrieb genommen wurde. Geplant von Josef Gerstner, dem Direktor des Polytechnischen Instituts in Prag, war sie mit 129 Kilometern nicht nur eine der längsten Pferdeisenbahnen der Welt, sondern auch die erste Eisenbahn auf europäischem Kontinent. Dank an die Grundbesitzer Starhemberg'sche Forstverwaltung und Herrn Mag. Dr. Leopold Resch dafür, dass die Naturkundliche Station die Infotafeln auf ihrem Grund aufstellen durfte!



Vogellehrpfad
Pferdebahnpromenade

Vögel im Siedlungsraum Tafel 1

Städte, Ortschaften und Dörfer stellen für viele Vogelarten einen attraktiven Lebensraum dar. Die meisten in den Siedlungsräumen vorkommenden Arten sind Waldvögel, die sich diesen Lebensraum allmählich erschlossen haben. Menschliche Siedlungen bieten Nahrung, Brutmöglichkeit und Sicherheit. Mehr Natur im Siedlungsraum erhöht die Artenvielfalt; sie ist es, welche die Stabilität einer Landschaft sichert. In der Wechselbeziehung zwischen Pflanze und Tier ist ein dynamisches Gleichgewicht im Naturgefüge und Naturhaushalt gegeben.

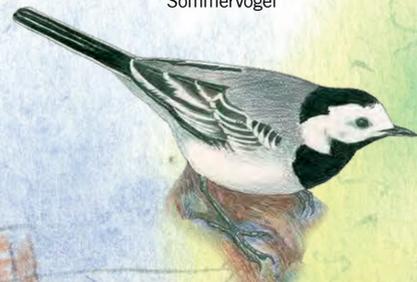


Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Länge 17-19 cm. An den langen Schwanzspitzen leicht erkennbar. Geschlechter gleich, Stirn und Kehle sind rotbraun, schwarzes Brustband. Nahrung: Fluginsekten. Die Rauchschwalbe war einst Höhlen- und Außenbrüter an steilen Löss- und Felswänden; sie nistet heute jedoch als Kulturfolger meist in und an vom Menschen errichteten Bauten, bevorzugt in Ställen. Hier und im Umfeld der dörflichen Siedlungen und der Einzelgehöfte, wo die offenen Grünflächen liegen, ist das Nahrungsangebot am reichsten, was für die Wahl des Nistplatzes entscheidend ist. Sommervogel

Bachstelze (*Motacilla alba*)

Länge: 18 cm. Langschwänziger, schwarz-weiß gefärbter Singvogel; häufig an Gewässerufeln nach Insekten jagend. Bevorzugt offene und halboffene Landschaften, vor allem in Agrargebieten und dörflichen Siedlungen, Industrieanlagen und Großstädten mit Rasen- und Ödflächen. Nest vor allem an menschlichen Bauten in Halbhöhlen und Nischen, in Mauerlücken, unter Dachziegeln usw. Sommervogel



Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Länge: 14 cm. Beide Geschlechter gleich, mit relativ einheitlich graubraunem Gefieder. Sitzt in aufrechter Haltung auf exponiertem Ansitz und erbeutet bevorzugt Fluginsekten. Besiedelt lichte Wälder (Laub- und Nadelholz), besonders deren Ränder, offenes Gelände mit Baumgruppen, Obstgärten, landwirtschaftliche Streusiedlungen, Friedhöfe und Parks mit altem Baumbestand. Napfnest meist in Nischen, unter Dachvorsprüngen und in Halbhöhlen. Sommervogel



Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Länge: 14 cm. Weibchen bräunlichgrau, mit hellem Brust- Bauchbereich, rostroter Schwanz ist kennzeichnend. Nahrung: vorwiegend Insekten, auch Beeren und Früchte. Brutvogel in lichten Altholzbeständen, älteren Obstgärten, Parkanlagen, Friedhöfen und Kleingärten. Nest in Höhlen und Nischen, Nistkästen mit größerem Eingang, selten auch Freibrüter. Sommervogel



Feldsperling (*Passer montanus*)

Länge: 14 cm. An seiner rotbraunen Kopfplatte, dem schwarzen Wangenfleck und einem weißlichen Nackenband vom Haussperling zu unterscheiden. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt. Nahrung: Sämereien, Insekten. Hinsichtlich seines Lebensraumes ist der Feldsperling wenig anspruchsvoll. Er besiedelt menschliche Siedlungen bis in dichter bebaute Stadtbereiche, offenes Kulturland, Parks und lichte Wälder aller Art. Nest meist in Höhlen, Baumhöhlen und Kopfweiden, auch in Nistkästen und Mauerlöchern. Jahresvogel



Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

Länge: 12-13 cm. Ein kleiner, grau und braun getönter Finkenvogel; Männchen mit rotem Stirnfleck. Nahrung: Vor allem Baumsamen von Birke, Pappel, Koniferen, Samen von Gräsern und Kräutern, aber auch Insekten. Als Brutvogel der obersten Bergwaldstufen besiedelt er heute ebenso die Tieflagen, vor allem Gärten, Parks und Friedhöfe. Napfnest auf Bäumen. Jahresvogel



Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

Länge: 32 cm. Eine kleine langschwänzige Taube mit schwarzem, weißgesäumtem Nackenband. Erst im Laufe des letzten Jahrhunderts aus Südosteuropa eingewandert, ist sie jetzt bei uns ein regelmäßig anzutreffender Brutvogel im Siedlungsraum. Nahrung: Samen aller Art, Beeren, Blattknospen und Früchte. Die Türkentaube ist in unseren Breiten eng an menschliche Siedlungen gebunden. Bäume oder Gebüschgruppen dienen meist als Nistplatz. Jahresvogel



Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Länge: 14 cm; Weibchen grau, rostroter Schwanz ist kennzeichnend. Nahrung: Insekten, auch Beeren. Als ursprünglicher Felsbrüter bewohnt der Hausrotschwanz hauptsächlich steiniges Gelände im Alpengebiet oberhalb der Waldgrenze. Heute ist er regelmäßig im menschlichen Wohnumfeld, auch im Zentrum von Großstädten anzutreffen. Nest in Nischen, Halbhöhlen, unter Dachvorsprüngen, auf Balken und Gesimsen. Sommervogel



Haussperling (*Passer domesticus*)

Länge: 14,5 cm. Weibchen ist graubeige, fein gezeichnet. Die Nahrung besteht aus Samen und Insekten. Als Kulturfolger besiedelt er in Mitteleuropa Siedlungen ebenso wie Einzelgehöfte und die Zentren der Großstädte. Wesentlich ist die ganzjährige Verfügbarkeit von Nahrung (Sämereien und Getreideprodukte sowie Kerbtiere für die Jungenaufzucht) und ein entsprechendes Nistplatzangebot in Form von Nischen und Höhlen aller Art, unter Dachvorsprüngen. Jahresvogel

Vögel im Siedlungsraum Tafel 2

Mauersegler (*Apus apus*)

Länge: 16-17 cm. Unterscheidet sich von Schwalben durch das dunkle Gefieder und schmalere, sichelförmige Flügel. Hervorragend an ein Leben im Luftraum angepasst und daher über allen Lebensräumen - bevorzugt in Siedlungen und Städten - anzutreffen.

Nahrung: Fluginsekten.

Brutplätze des Mauerseglers finden sich in Mitteleuropa in erster Linie an- vorzugsweise mehrgeschossigen Gebäuden wie Wohnhäuser, Türme, Fabriken, Burgen, Ruinen, in Industrie- und Hafenanlagen; Mauersegler brütet auch in Nistkästen, seltener in Baumhöhlen. Sommervogel



Elster (*Pica pica*)

Länge: 44-46 cm. Schwarz-weißer Vogel. Die langen Steuerfedern und die Flügel schimmern grün und purpurn. Menschen gegenüber wachsam, warnt die Elster bei Ansigtigwerden von Greifvögeln, Katzen etc. durch intensives „Schakern“. Nahrungsspektrum sehr breit (Insekten, kleine Wirbeltiere, Sämereien, auch Aas). Offene Landschaften mit Busch- und Baumgruppen, Feldgehölze, Parkanlagen etc. sind die bevorzugten Habitate der Elster. Durch Strukturverluste in der Landschaft und Jagddruck zunehmende Einwanderung in die Siedlungsgebiete. Nest auf Bäumen und Büschen, oft gut versteckt, aber auch weithin sichtbar. Jahresvogel



Star (*Sturnus vulgaris*)

Länge: 21 cm. Beide Geschlechter gleich, im Frühjahr schwarz, grün bis purpurn schillernd, Schnabel zitronengelb. Im Herbst und Frühwinter mit vielen weißlichen Tupfen übersät und dunklem Schnabel. Jungvögel sind einfarbig graubraun. Nahrung: Insekten und andere Wirbellose; Beeren, Früchte.

In Mitteleuropa ist der Star eine Charakterart der reich strukturierten Kulturlandschaft mit Grünland und Ackerflächen zur Nahrungssuche und Alleien, Feldgehölzen, Parks und Mostobstgärten mit den entsprechenden Höhlenbäumen. Gebäudebruten ermöglichen der anpassungsfähigen Art eine Nutzung nahezu aller menschlichen Siedlungsräume. Sommervogel



Girlitz (*Serinus serinus*)

Länge: 11 cm. Das Männchen ist leicht an seiner kanarienvogelgelben Zeichnung zu erkennen. Auffällig sind auch der winzige Schnabel und seine einprägsame Stimme, ein anhaltendes Klirren, von einer hohen Warte vorgetragen.

Nahrung: Vorwiegend kleine Sämereien.

Den Girlitz findet man als Bewohner der halboffenen Landschaft vorwiegend in lichten Baumbeständen, an Waldrändern etc. Feldgehölze, Hecken und Einzelbäume der Kulturlandschaft in sonniger Lage, Gärten in Siedlungen, Friedhöfe und Parkanlagen stellen sein bevorzugtes Habitat dar. Nest auf Bäumen, in Sträuchern oder Rankenpflanzen, häufig auf Nadelbäumen. Sommervogel



Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Länge: 14 cm. Stimme und Aussehen machen ihn unverkennbar: rotes Gesicht, breite gelbe Flügelbinde, schwarzer Schwanz. Der lange, spitze Schnabel, mit welchem er auch an tief liegende Distel- und Klettensamen herankommt, macht den Stieglitz zum Nahrungsspezialisten. In Mitteleuropa ist der Stieglitz ein charakteristischer Brutvogel der offenen, baumbestandenen Kulturlandschaft. Bevorzugte Biotope sind meist das Umfeld von Siedlungen, Streuobstwiesen, Gärten und Parks. Nest in Baumkronen, meist am äußeren Ende der Äste. Jahresvogel



Grünling (*Carduelis chloris*)

Länge: 15 cm. Kräftiger Vogel, graugrün mit leuchtendem Gelb an Flügel und Schwanz; Weibchen sind im Gesamton dumpfer gefärbt.

Nahrung: Sämereien, Blatt- und Blütenknospen, zur Jungenaufzucht auch Insekten.

Außer geschlossenen Waldungen besiedeln Grünlinge alle Landschaftsformen; sogar im alpinen Bereich sind sie bis 1500 m Höhe anzutreffen, solange etliche Bäume und Sträucher Nistmöglichkeit bieten. Nest in Bäumen, in Kletterpflanzen an Hauswänden, in Hecken und dichten Büschen. Jahresvogel



Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

Länge: 13,5 cm. Oberseite braungrau mit braunen Flügeln, Scheitel und Nacken grau, Ohrdecken dunkler grau, weiße Kehle.

Nahrung: Insekten, Beeren, Früchte.

Bevorzugt offene bis halboffene Flächen mit dichten Büschen und Bäumen, wie Nadelwald-Schonungen, dichte Hecken in der Kulturlandschaft, Feldgehölze, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen, in Parks, Friedhöfen und Gärten. Nest in niedrigen Sträuchern und kleinen Koniferen. Sommervogel



Blaumeise (*Parus caeruleus*)

Länge: 11,5 cm. Beide Geschlechter gleich, mit blauem, weiß eingerahmten Scheitel, schwarzem Augestreif, graugrünem Rücken, gelber Unterseite und bei manchen Männchen schmalen, schwarzem Streif auf Bauchmitte. Nahrung: Kleine Insekten, Spinnen, im Spätsommer und Herbst Samen, Obst und Beeren. Mit Ausnahme von Hochgebirgsregionen bewohnt die Blaumeise sonnige Laub- und Mischwälder, Feldgehölze, Parkanlagen, Gärten, selbst dicht verbaute Siedlungen, sofern eine Anzahl älterer Bäume mit Höhlen zum Brüten vorhanden ist. Jahresvogel



Kohlmeise (*Parus major*)

Länge: 14 cm. Einer unserer häufigsten Wald- und Gartenvögel. Beim Weibchen ist das Längsband auf der gelben Unterseite schmaler und nicht so tief schwarz wie beim Männchen. Nahrung: Insekten und Samen aller Art. Kommt in Baumbeständen, vom geschlossenen Wald bis in den Hausgarten und fast an die Baumgrenze im Gebirge vor. Von großer Bedeutung ist das Angebot von Bruthöhlen, wobei die Art aber wenig wählerisch ist und sich gegenüber anderen Höhlenbrütern meist aggressiv durchsetzt. Oft brütet die Kohlmeise auch in Nistkästen. Jahresvogel



Amsel (*Turdus merula*)

Länge: 24-25 cm. Weibchen dunkelbraun, auf Kehle und Brust etwas heller. Der Amselgesang ist bereits im Februar zu hören, mit einem ersten Höhepunkt im Vorfrühling und einem weiteren vor der zweiten Brut im Juni.

Nahrung: Insekten, Würmer, Schnecken, Beeren usf.; besucht im Winter häufig Futterhäuser. Der ursprüngliche Bewohner feuchter und unterholzreicher Wälder ist heute als Kulturfolger überall weit verbreitet. Da Amseln in Bezug auf den Brutplatz nicht anspruchsvoll sind, dringen sie von Wäldern aller Art, über Feldgehölze, Obstgärten, Parks, Hecken bis in fast baumleere, innerstädtische Bereiche vor. Neststandort sehr vielseitig, meist auf fester Unterlage, von oben geschützt und nicht allzu hoch. Jahresvogel

Spechte

Spechte gehören wohl zu den bekanntesten Wald bewohnenden Tierarten. Für viele Menschen sind der Klang ihrer auffälligen Trommelwirbel und die Spuren ihrer Hack- und Bautätigkeit an den Bäumen Teil des Naturerlebnisses im Wald. Die Spechte sind weltweit mit 216 Arten vertreten und die Mehrzahl davon sind Waldbewohner. In Österreich kommen inklusive Wendehals 10 Spechtarten vor. Hier, im Hangwald sind es die sechs abgebildeten Arten. Die enge Bindung der Spechte an das Leben an und in den Bäumen wird durch eine ganze Reihe von Anpassungen unterstrichen. Eine Wendezehe an den Füßen und ein Stüttschwanz mit verstärkten Federkielen ermöglicht ihnen, sich auch an senkrechten Stämmen festzuhalten und sich rasch und geschickt fortzubewegen. Der starke Schnabel wird vielseitig eingesetzt. Klopfend und hackend suchen Spechte nach unter der Rinde versteckter Nahrung, mit rhythmischem Trommeln demonstrieren sie ihren Revieranspruch und mit gezieltem Hacken zimmern sie ihre Bruthöhlen ins Holz. Spechthöhlen werden als Behausung auch von etlichen Nachmietern genutzt wie z. B. von Hohltaube, Dohle, Kleiber, von Meisen, von Fledermäusen, Siebenschläfer und Insektenarten.

Das Vorkommen mehrerer Spechtarten im Wald gilt als Indikator für die Naturnähe dieses Ökosystems und zeigt die Anwesenheit von weiteren, anspruchsvollen Wald bewohnenden Vogelarten an.



Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der Schwarzspecht erreicht die Größe einer Krähe und ist damit die größte europäische Spechtart. Besonders Misch- und Laubwälder in mittlerer Höhenlage mit vielen alten, nicht zu dicht stehenden Bäumen mit starken Stämmen bilden den Lebensraum dieser Vogelart. Gefieder schwarz, Männchen mit rotem Scheitel, Weibchen mit rotem Genickfleck; Rufe weit tragend „kiklikliklik“ und „klüe“. Flug im Gegensatz zu anderen Spechten nicht wellenförmig. Brütet in selbstgezimmerter Höhlen, die über Jahre genutzt werden, meist in starken, hochschäftigen Buchen. Jahresvogel



Grauspecht (*Picus canus*)

Obwohl fast so groß wie der Grünspecht, ist der viel seltenere und heimlicher lebende Grauspecht schwierig zu entdecken. Wer im zeitigen Frühjahr eine in der Tonhöhe abfallende, gegen das Ende hin langsamer werdende Rufreihe vernimmt, hat mit großer Wahrscheinlichkeit einen Grauspecht gehört. Neben reich gegliederten Landschaften mit kleinen Laubwäldern und Streuobstwiesen zählen strukturreiche und ausgedehnte alte, lückige Laubwälder wie Auen- und Buchenwälder mit Höhlenbäumen und einem hohen Totholzanteil zu den typischen Grauspecht-Lebensräumen. Auch der Grauspecht - ebenfalls ein „Erdspecht“ - ernährt sich gerne von Ameisen und anderen auf dem Boden lebenden Insekten und Spinnen, sucht aber im Winter seine Nahrung oft an Bäumen. Jahresvogel



Grünspecht (*Picus viridis*)

Grünspechte zählen zu den „Erdspechten“, weil sie sich auf der Suche nach Ameisen, ihrer bevorzugten Nahrung, häufig auf dem Boden aufhalten. Dieser Vogel kann seine Zunge mehr als 10 cm über die Schnabelspitze vorschnellen lassen. Er brütet in unterschiedlichen Biotopen und nutzt vor allem reich strukturierte, halboffene Kulturlandschaften und Waldrandbereiche mit angrenzenden Wiesen. Grünspechte trommeln selten, lassen aber im Frühjahr häufig ihre Rufreihen ertönen, die an lautes Lachen erinnern. Jahresvogel



Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)

Verglichen mit seinen größeren, lauterem Vetter ist der Kleinspecht eine unauffällige Art. Der kleinste europäische Specht hat nur etwa die Größe eines Sperlings. Als Lebensraum bevorzugt er vor allem Laubwälder mit einem hohen Anteil an Weichhölzern wie Auwälder, artenreiche Laubmischwälder, aber auch Obstgärten. Ein Anteil an stehendem Totholz scheint wichtig zu sein. Jahresvogel



Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

Mittelspechte verhalten sich weniger auffällig als der nahe verwandte Buntspecht und sie trommeln kaum. Während der Balzzeit im März und April werben sie mit quäkenden Lauten um einen Partner. Mittelspechte sind eng an totholzreiche Laubwälder mit alten, grobborkigen Baumarten gebunden und daher in Auwäldern, Eichen- und Buchenmischwäldern in der Zerfallsphase sowie in artenreichen Laubmischwäldern anzutreffen. In Größe und Färbung dem Buntspecht sehr ähnlich, jedoch besitzen Mittelspechte einen vollständig roten Scheitel, dunkle Strichelung an den Seiten von Brust und Bauch sowie rosa Unterschwanzdecken. Beide Geschlechter sehr ähnlich. Jahresvogel



Buntspecht (*Dendrocopos major*)

Der Buntspecht ist die häufigste und am weitesten verbreitete Spechtart in Mitteleuropa. Mit seiner schwarz-weißen Zeichnung und dem leuchtenden Rot auf der Schwanzunterseite ist er eine auffällige Erscheinung im Wald. Schon im Winter kann man das laute Trommeln zur Reviermarkierung hören. Die Weibchen besitzen kein Rot am Hinterkopf. Jahresvogel

Waldvögel Tafel 1

Der Laub- Mischwald bietet sehr vielen Vogelarten Lebensraum. Jede Art bewohnt einen Teil des Waldes, der die notwendigen Faktoren bereitstellt und besetzt so ihre eigene ökologische Nische. Wegen der unterschiedlichen Ansprüche leben Vögel auf alle Schichten des Waldes verteilt und nutzen damit den für sie begrenzten Raum optimal. Auf dieser Tafel ist ein Großteil der hier vorkommenden Vogelarten dargestellt.

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Länge: 11 cm; sehr ähnlich dem Fitis; beste Unterscheidungsmerkmale sind die Struktur des Flügels und die Stimme; Oberseite olivgrau, Unterseite schmutzigweißlich, Beine gewöhnlich schwärzlich. Hüpfert meist ruhelos im Geäst umher und schlägt den Schwanz nach unten.

Nahrung: Insekten.
Unter den heimischen Laubsängern ist der Zilpzalp hinsichtlich seiner Habitatansprüche die vielseitigste Art. Er bewohnt unterholzreiche Laub-, Misch- und Nadelwälder, Hecken und Buschflächen sowie Gärten und Parks.

Nest als kugelförmiger Bau niedrig über dem Boden in Krautschicht. Sommervogel



Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

Länge: 18 cm. Kompakter, großköpfiger Finkenvogel mit gewaltigem Schnabel, der im Frühjahr/Sommer bleigrau, im Winter korngelb gefärbt ist. Weißes Flügelband und weiße Schwanzspitze sind kennzeichnend. Weibchen matter in der Gefiederfärbung. Nahrung: Baumsamen, Kerne von Steinobst, Knospen und Insekten. Besucht im Winter auch Futterhäuser. Die Art brütet fast ausschließlich in Laub- Mischwäldern. Sie kann als Charaktervogel von Eichen-Hainbuchenwäldern bezeichnet werden. Jahresvogel

Amsel (*Turdus merula*) siehe Tafel 2 Siedlungsraum



Singdrossel (*Turdus philomelos*)

Länge: 23 cm. Geschlechter gleich. Kleine, kurzschwänzige Drossel mit brauner Oberseite, rahmweiße, gefleckte Unterseite; im Flug ist die hellorangefarbene Unterseite der Flügel zu sehen. Nahrung: Würmern, Schnecken, Insekten, Früchte und Beeren. Auf Steinen liegende, zertrümmerte Schneckengehäuse sind oft das Werk einer Singdrossel. Häufiger Brutvogel in lichten, unterholzreichen Mischwäldern, Parks und Gärten. Nester sind mit Lehm ausgekleidet und befinden sich oft in Büschen und Jungfichten. Sommervogel



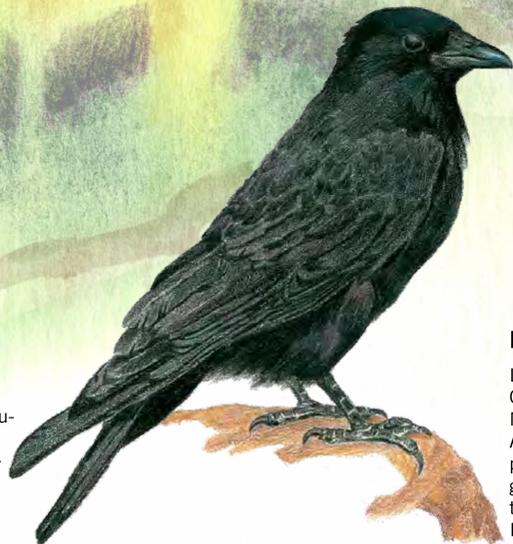
Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

Die große, langschwänzige, oft aufrecht stehende Drossel hat eine Körperlänge von 27 cm und ähnelt in der Färbung der Singdrossel, wobei jedoch die Federränder der Flügel deutlich hellgrau sind. Die Fleckung unterseits ist gröber. Geschlechter gleich. Nahrung: Insekten, Würmer, Beeren.

Die Misteldrossel ist nahezu ein Charaktervogel abwechslungsreicher Waldlandschaften, hauptsächlich dann, wenn es sich um lichte, hochstämmige Bestände oder grenzlinienreiche Nadel- und Mischwälder handelt. Nest meist auf Nadelbäumen. Jahresvogel

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Länge: 47 cm. Gänzlich schwarzes Federkleid bei beiden Geschlechtern. Nahrung vielseitig: Insekten, kleine Wirbeltiere, Samen, Früchte, Aas etc. Die Rabenkrähe ist überall dort zu finden, wo sie Nistplätze (Bäume oder Gebüsche) und ein günstiges Nahrungsangebot auf Freiflächen vorfindet. Demzufolge ist sie eine Charakterart der aufgelockerten, reich strukturierten Kulturlandschaft. In neuerer Zeit auch in Ortschaften und Städte eingewandert. Jahresvogel



Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Mit 41-45 cm Körperlänge die größte europäische Taube. Beide Geschlechter gleich; immer an der leuchtend-weißen Zeichnung auf den Flügeln und dem weißen Halsfleck von anderen heimischen Tauben zu unterscheiden. Beim Auf- und Landen oft klatschender Flügelgeschlag. Nahrung: Beeren, Samen und Knospen. Die Ringeltaube kann primär als Waldvogelart betrachtet werden, die zur Nahrungssuche jedoch Freiflächen (Wiesen, Äcker, Unkrautfluren etc.) benötigt. Einfaches Reisignest auf Bäumen und Sträuchern, Nadelbäume werden bevorzugt. Sommervogel



Hohltaube (*Columba oenas*)

Länge: 32-34 cm. Ähnlich der Straßentaube, jedoch kein Weiß im Gefieder und nur undeutliche schwarze Binden auf dem Armflügel; Halsseiten glänzend grün. Die Nahrung besteht aus Samen, Früchten, Beeren und Blättern. Hohltauben sind Höhlenbrüter, bevorzugt in lichten, hochstämmigen Altholzbeständen (besonders Rotbuche), an welche Brachen, Wiesen oder Felder zum Nahrungserwerb anschließen. Vielfach ist das Vorhandensein von Schwarzspechthöhlen entscheidend. Sommervogel



Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Länge: 16 cm; Weibchen sind etwas dunkler und nur mit wenig Gelb am Kopf. Nahrung: verschiedene Sämereien; im Sommer Insekten und Spinnen.

Die Goldammer besiedelt offene Kulturlandschaften mit Busch- und Baumreihen, Waldränder und Lichtungen. Das Nest wird bevorzugt auf dem Boden, in Böschungen oder niedrig in Büschen errichtet. Jahresvogel



Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Länge: 15 cm. Hauptmerkmale sind bei Männchen und Weibchen die beiden weißen Flügelbinden und weiße, äußere Steuerfedern. Weiters hat das Männchen einen mohngrauen Kopf. Das Weibchen ist schlicht olivgrau. Die Nahrung besteht aus Sämereien, Knospen und Insekten.

Für die Ansiedlung genügen bereits einzelne, höhere Bäume. Im Siedlungsbereich ist er in allen Grünflächen mit Bäumen, in Hausgärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen auch innerhalb großer Ballungszentren zu finden. Das gut getarnte Nest befindet sich meist hoch in der Astgabel eines Baumes. Jahresvogel

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*)

Länge: 34 cm; im Flug durch die weißen Felder auf Bürzel und Armschwingen und das blaue Muster auf den Flügeldecken gekennzeichnet. Der Eichelhäher ist zwar häufig, lebt aber oft recht zurückgezogen. Nahrung vor allem Samen, Früchte, Insekten, aber auch Eier und Nestjunge; versteckt Eicheln und Nüsse als Wintervorrat. Als typischer Bewohner von Laub- und Mischwäldern benötigt der Eichelhäher lichtere Bestände mit reichlich, stellenweise dichtem Gebüsch. Eichen-Hainbuchenwälder werden bevorzugt. Nest auf Bäumen oder in jungen Stangenholzern. Jahresvogel



Dohle (*Corvus monedula*)

Länge: 33 cm; kleiner schwarzer Rabenvogel mit grauem Nacken. Beide Geschlechter gleich. Die Dohle ist oft mit Krähen vergesellschaftet. Nahrung: Insekten und andere Wirbellose, Samen, Früchte. Vor allem offene Landschaftsformen, Rasenflächen, Weideland, Äcker und Felder stellen das Nahrungshabitat für diesen meist kolonienweise brütenden Höhlenbrüter dar. In den Mischwäldern nimmt die Dohle häufig verlassene Schwarzspechthöhlen an; im urbanen Bereich nützt sie aufgelassene Kamine, Dachböden, Nischen an und in Gebäuden. Jahresvogel



Waldvögel Tafel 2



Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

Länge: 11 cm. Gefieder meist etwas gelblicher als beim Zilpzalp; gelblicher Überaugenstreif; beste Unterscheidungsmerkmale sind die Struktur des Flügels und die Stimme; Beine gewöhnlich hellbraun. Bewegungen weniger unruhig als die des Zilpzalps. Nahrung: Kleine Insekten. Die Art bevorzugt lichte, aufgelockerte und durchsonnte Waldbestände (Laub-, Misch- und Föhrenwälder) mit reichlicher Strauch- und Krautschicht, verbuschte Schlagflächen, Jungbaumkulturen sowie gut strukturierte Waldsäume. Nest als kugeliges Bau niedrig über dem Boden in Krautschicht. Sommervogel

Kohlmeise (*Parus major*)
siehe Tafel Siedlungsraum 2

Blaumeise (*Parus caeruleus*)
siehe Tafel Siedlungsraum 2



Tannenmeise (*Parus ater*)

Länge: 11,5 cm. Wirkt großköpfiger als die Blaumeise, mit grauem Rücken, schmutzigbeiger Unterseite und kennzeichnendem weißen Nackenfleck. Bewegt sich nahezu rastlos in Baumspitzen. Nahrung: Insekten, Samen. Die Tannenmeise zählt zu den charakteristischen Vogelarten dichter, hochstämmiger Nadelwälder, auch der Parks, Friedhöfe und Gärten, wenn Höhlen vorhanden. Die Bruthöhle liegt häufig in Bodennähe (z. B. in Erdhöhlen, Felsspalten oder unter Baumwurzeln); Bruten auch in Nistkästen! Jahresvogel



Sumpfmeise (*Parus palustris*)

Länge: 11,5 cm. Sumpf- und Weidenmeise ähneln einander sehr; sie sind am sichersten an der Stimme zu unterscheiden. Schwarzes Lätzchen kleiner als bei Weidenmeise und scharf abgegrenzt, schwarze Kopfplatte glänzend. Nahrung: Insekten und Samen. Die Sumpfmeise brütet hauptsächlich in Laub- und Mischwäldern, wobei feuchte Gebiete bevorzugt werden. In der halboffenen Landschaft werden auch Obstgärten, Streuobstwiesen, Parkanlagen, Gärten und alte Gehölzstreifen besiedelt. Altbäume mit entsprechendem Höhlenangebot sind wichtige Voraussetzungen für ihr Vorkommen. Jahresvogel



Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)

Länge: 9,5 cm. Nach den Goldhähnchen der kleinste Vogel Europas; rostbraun mit kurzem, meist gestelztem Schwanz, beide Geschlechter gleich. Fällt vielfach durch seinen überraschend lauten, schmetternden Gesang auf, den er nahezu das ganze Jahr über vorträgt. Nahrung: hauptsächlich Insekten. Als Deckung liebender Vogel bewohnt der Zaunkönig Gehölze mit dichtem Unterwuchs, die durch Baumstrünke, Holzstöbe, Felsblöcke und ähnliche Kleinstrukturen gegliedert sind. Bevorzugt werden feuchte Standorte, Bachläufe und Gewässerränder mit üppigem Bewuchs in Laubmischwaldbeständen. Meist werden mehrere Nester zur Auswahl gebaut. Jahresvogel



Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Länge: 13 cm. Etwas größer als der Fitis, mit relativ langen Flügeln; der Schwanz wirkt kurz und breit; Gesicht und Brust leuchtend gelb, Oberseite moosgrün, gelber Überaugenstreif, rein weiße Unterseite. Geschlechter gleich. Nahrung: Insekten. Die Art besiedelt geschlossene Hoch- oder Niederwälder ohne oder mit sehr schütter ausgebildeter Strauchschicht. Waldlaubsänger bevorzugt Naturwälder und naturnahe Wirtschaftswälder (vor allem Eichen- und Buchenmischwälder). Backofenförmiges Nest mit seitlichem Eingang im Bodenbereich, oft in Vertiefungen, in dürrer Laub oder zwischen Baumwurzeln. Sommervogel



Haubenmeise (*Parus cristatus*)

Länge: 11,5 cm. Beide Geschlechter gleich. Typisches Kopfmuster, schwarz-weiß geschuppte Haube. Kleine Meise, die schwer zu beobachten ist, da sie bei der Nahrungssuche ständig in Bewegung ist. Nahrung: Insekten und kleine Sämereien. Besiedelt Nadel- und Mischwälder mit einem hohen Anteil an Koniferen. Die Bruthöhlen befinden sich meist in Bodennähe, häufig unter 2 m oder in modernden Baumstümpfen. Jahresvogel

Weidenmeise (*Parus montanus*)

Länge: 11,5 cm. Mit größer wirkendem Kopf und dickerem Hals als Sumpfmeise; helle Armschwingerländer, die ein Flügelfeld bilden, matt-schwarze Kopfplatte. Nahrung: Insekten und Sämereien. Die Weidenmeise brütet in verschiedenen Waldtypen von den Au- und Mischwäldern der Niederungen über montane Mischwälder bis zu subalpinen Nadelwäldern, die sie bis zur Baumgrenze besiedelt. Wesentlich ist eine extensive Waldnutzung mit einem hohen Anteil morscher Bäume zur Anlage ihrer Bruthöhlen. Jahresvogel



Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Länge: 14 cm. Das Rotkehlchen ist ein typischer Waldrand- und Buschvogel in den meisten Teilen seines Verbreitungsgebietes. Oft wenig scheu, bewegt sich das Rotkehlchen gerne auf dem Boden; lebt in der Brutzeit recht zurückgezogen. Nahrung: Insekten, Würmer, Sämereien, Beeren. In unterholzreichen, gut strukturierten Laub-, -Misch- oder Nadelwäldern brütet das Rotkehlchen in teilweise sehr hoher Dichte. Gern auch in der Nähe von Gewässern, in Hecken und Feldgehölzen sowie in Gärten und Parks innerhalb menschlicher Siedlungsgebiete. Nest auf dem Boden oder in Bodennähe, oft in Höhlungen, an Abbrüchen, aber auch in Halbhöhlen-Nistkästen. Jahresvogel



Kleiber (*Sitta europaea*)

Länge: 14 cm. Gedrungener Vogel, der an Baumstämmen und Ästen auch kopfabwärts klettert; langer, kräftiger Schnabel, dunkler Augenstreif, orangebeige Unterseite mit kastanienbraunen Flanken. Nahrung: Frühjahr und Sommer hauptsächlich Insekten, sonst Samen. Als Standvogel benötigt der Kleiber zumindest einen kleinen Altholzbestand mit genügend Samenvorräten für die Ernährung im Winter (Buche, Hasel, Bergahorn, Esche); reich strukturierte Bestände von Bäumen mit grober Borke werden bevorzugt. Höhlenbrüter, der die Einschluflöcher (auch von Nistkästen) passend für seine Körpergröße zuklebt (daher sein Name). Jahresvogel



Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

Länge: 12,5 cm. Vom Waldbaumläufer am besten akustisch zu unterscheiden. Oberseite gestreift wirkend. Unterseite schmutzig-weiß bis gräulich, kräftigerer, bzw. längerer, stärker gebogener Schnabel. Nahrung: Insekten. Der Gartenbaumläufer bewohnt im Gegensatz zu seiner Zwillingart, dem Waldbaumläufer, stärker aufgelockerte Waldbestände, Parkanlagen, Alleen und Obstbaumbestände; Gehölze mit grobborkiger Rinde wie Eichen, Kiefern und Obstbäume werden klar bevorzugt. Nest in Ritzen und Nischen alter Bäume, hinter absteher Rinde, in Holzstöben und Reisighaufen, auch in Spechthöhlen und Nistkästen mit seitlichem Schlitz. Jahresvogel



Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Länge: 12,5 cm. Vom gleichgroßen Gartenbaumläufer am besten an der Stimme zu unterscheiden. Oberseite rindenfarben, eher geschuppt wirkend, Unterseite weiß; feiner, kürzerer Schnabel. Nahrung: Insekten. Der Waldbaumläufer ist ein Brutvogel der naturnahen Hochwälder (Altholzbestände) mit meist größeren Nadelholzanteilen. Vor allem in montanen und subalpinen Wäldern, aber auch in Parks. Nest in Ritzen und Nischen alter Bäume, auch Baumhöhlen und Nistkästen mit seitlichem Schlitz. Jahresvogel

Waldvögel Tafel 3



Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

Länge: 16 cm. Ein rundlicher Vogel mit kurzem, dickem Kegelschnabel. Das Weibchen ist oberseits braungrau, unterseits beige und hat ebenfalls eine schwarze Kapuze. Nahrung: Knospen, Beeren, Sämereien, auch Insekten. Brutvogel in Nadel- und Mischwäldern, vor allem mit dichten Busch- und Jungholzbeständen, auch in Gärten und Parks. Nest gut versteckt meist in jungen Nadelbäumen, aber auch in Laubhölzern. Jahresvogel



Pirol (*Oriolus oriolus*)

Länge: 24 cm. Trotz prächtiger Farben und lauten, einmaligen Gesangs bleibt der Pirol meist im dichten Kronendach der Bäume verborgen. Weibchen und Jungvögel sind oberseits grünlich-gelb mit feiner Strichelung der Unterseite. Nahrung: Insekten und deren Larven, fleischige Früchte und Beeren. Zur Brutzeit besiedelt der Pirol lichte Laubwälder, Auwälder, feuchte Wälder in Wassernähe und Parks. Nest meist hoch in Laubbäumen in eine Astgabel eingeflochten. Sommervogel



Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Länge: 32-34 cm. Langschwänzig und spitzflügelig, mit falckenartiger Silhouette; oberseits grau, unterseits quer gebändert, es können auch braunfärbige Vorkommen. Nahrung: Insekten; meist Schmetterlingsraupen. Der Kuckuck kann sehr unterschiedliche Lebensräume besiedeln. Laubmischwälder und Auwälder, aber auch halboffene Landschaften mit Feldgehölzen. Wichtig ist eine genügend hohe Dichte an Wirtsvogelarten. Sommervogel



Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

Länge: 13,5 cm. Gelbliche Unterseite, deutlich helles Armschwingenfeld, gelblicher Augenring. Typischer Spötter, der seinen variablen Gesang mit vielen Nachahmungen aus dem dichten Kronendach vorträgt. Beide Geschlechter gleich. Nahrung: vor allem Insekten, im Sommer auch Beeren. Besiedelt gebüschreiche, lockere Baumbestände, besonders Auwälder, feuchte Eichen-Hainbuchenwälder, Feldgehölze und Parks. Nest in Laubbäumen oder hohen Büschen, häufig in Astgabel gehängt. Sommervogel



Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)

Länge: 14 cm. Ein zurückgezogener, Dickicht liebender Vogel. Auffallend dunkler Gesamteindruck, erinnert in der Gefiederfärbung an Haussperling-Weibchen; blaugraue Kopf- und Brustfärbung, dünner Schnabel, häufiges Flügelzucken. Nahrung: Insekten und kleine Sämereien. Die Art besiedelt dichte, gut deckende und daher schattige Pflanzenbestände sowie feuchte Standorte. Die Heckenbraunelle brütet im Koniferenjungwuchs, bevorzugt Fichte. Sie ist am häufigsten an Lichtungen und an Waldrändern in Fichten- und Lärchenbeständen sowie in Tannen-Buchen-Mischwäldern anzutreffen. Nest in dichtem Gebüsch, oft unter 1 m in Bodennähe, großer tiefer Napf aus Moos. Jahresvogel



Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)

Länge: 14 cm. Beide Geschlechter gleich, kleiner runder Körper mit auffällig langem Schwanz; im Herbst und Winter bleiben die Vögel familienweise in kleinen Gruppen zusammen. Nahrung: kleine Insekten und Spinnen. Lichte Wälder mit gut ausgebildeter Strauchschicht in Wassernähe werden von der Schwanzmeise bevorzugt genutzt, aber auch Parkanlagen und Gärten mit altem Baumbestand. Nest auf hohen Büschen und auf Bäumen, kunstvoller, kugelförmiger bis eiförmiger, dickwandiger Bau mit seitlichem Eingang aus Moos und Grashalmen mit Flechten verkleidet. Jahresvogel



Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

Länge: 13 cm. Weibchen mit brauner Kopfkappe. Weit verbreiteter und häufiger Brutvogel in unterholzreichen Laub- und Mischwäldern, Parks und größeren Gärten. Nahrung: Insekten, im Hochsommer und Herbst auch Beeren, vor allem Holunder. Nester werden in dichtem Gebüsch und in Hecken errichtet. Sommervogel



Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

Länge: 9 cm. Goldhähnchen sind Europas kleinste Vögel. Männchen mit orangefarbenem, Weibchen mit eher gelbem, dunkel eingefassten Scheitelstreif. Nahrung: Spinnen und kleine Insekten. Die Art brütet in Mitteleuropa in erster Linie in ausgedehnten Nadelwäldern (besonders starke Bindung an die Fichte) mit dichtem Baumbestand. Auch in Parks, Friedhöfen und alten Gärten, wenn Fichtengruppen eingesprenzt sind. Winziges Napfnest aus Moos und Flechten unterhalb eines Astes, meist in einem Nadelbaum. Jahresvogel



Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

Länge: 9 cm. Größe wie Wintergoldhähnchen; unterscheidet sich von diesem durch breiten, weißen Überaugenstreif; Scheitelstreif beim Männchen leuchtend orangerot, beim Weibchen gelb. Nahrung: Spinnen und kleine Insekten. Das Sommergoldhähnchen besitzt ähnliche Biotopansprüche wie das Wintergoldhähnchen. Es kommt besonders in Nadelwäldern vor und brütet hauptsächlich in Fichtenwäldern. Es ist jedoch von diesen weniger abhängig und besiedelt auch Laubwälder, Gärten, Friedhöfe und Parks, sofern wenigstens einige Fichten eingestreut sind. Winziges Napfnest aus Moos und Flechten unterhalb eines Astes, meist in einem Nadelbaum. Sommervogel

Greifvögel und Eulen, akrobatische Flieger und lautlose Gleiter



Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Flügelspannweite ca. 76 cm. Das Männchen ist auf dem ziegelroten Rücken gefleckt, Kopf und der lange Schwanz sind grau. Weibchen ohne Grau, Rücken gebändert. Hauptnahrung: Kleinnager und kleine Singvögel. Turmfalken sind anpassungsfähige Vögel, die zum Brüten alte Krähennester, Felsen, Gebäude und Nistkästen benutzen, oft inmitten von Städten. Sie besiedeln offene und halboffene Landschaften, welche genügend Freiflächen als Jagdgebiete aufweisen (rüttelt häufig). Jahresvogel



Sperber (*Accipiter nisus*)

Flügelspannweite: Männchen ca. 62 cm, Weibchen ca. 74 cm; kleiner Greifvogel mit kurzen, runden Flügeln und langem Schwanz; fliegt im Wechsel von schnellen Flügelschlagserien und kurzen Gleitphasen. Nahrung: Vorwiegend Vögel bis Drosselgröße. Reich gegliederte Landschaften, Waldparzellen mit offenen und halboffenen Bereichen und entsprechendem Kleinvogelangebot als Nahrungsgrundlage bilden den Lebensraum für den Sperber. Das Nest wird bevorzugt in dichten Baumbeständen mit guter Anflugmöglichkeit oder in Nadel-Stangenhölzern errichtet. Jahresvogel

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Flügelspannweite: ca. 135 cm. Kennzeichnend sind die dunkle Endbinde des Schwanzes, der kleine, taubenartige Kopf. Unterseits meist mit grob abgesetzten Querflecken auf dem Bauch. Nahrung: hauptsächlich Hautflügler und deren Entwicklungsstadien sowie kleinere Wirbeltiere. Der Wespenbussard bewohnt vor allem aufgelockerte, reich strukturierte, mit Laub- und Mischwäldern durchwachsene Kulturlandschaften. Sommervogel



Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Flügelspannweite: 70-84 cm. Lange, spitze Flügel, ein verhältnismäßig kurzer Schwanz sowie rostbraune „Hosen“ und Unterschwanzdecken. Nahrung: Großinsekten und Kleinvögel (wie Schwalben, Mauersegler etc.). Bevorzugt als Brut- und Nahrungshabitat werden vom Baumfalken lichte Wälder und Altholzbestände. Da er wie die anderen Falken auch kein Nest baut, müssen alte Nester von Krähen und Elstern zur Wahl stehen. Als Insektenjäger liebt der Baumfalke Gewässer aller Art, in deren Umfeld ihm meist ein großes Nahrungsangebot zur Verfügung steht. Sommervogel



Habicht (*Accipiter gentilis*)

Flügelspannweite: Männchen ca. 100 cm, Weibchen ca. 115 cm - 117 cm. Im Flug erkennt man den Habicht an den relativ kurzen, breiten, abgerundeten Flügeln und am langen Schwanz. Die typische Flugweise besteht aus mehreren schnellen, kräftigen Flügelschlägen im Wechsel mit Gleitflugphasen, bei denen die Flügel waagrecht gehalten werden. Beim gelegentlichen Kreisflug erkennt man meist vier breite, dunkle Querbinden im Steuer. Nahrung: Vielseitige Vogelernährung bis Hühnergröße; erbeutet auch Säugetiere bis Kaninchengröße. Als Waldbewohner horstet er meist im Randbereich größerer, geschlossener Altholzbestände - häufig auf einer Fichte - oder an einer Lichtung und sonstigen Plätzen, die einen geeigneten Anflug bieten. Als Ansitz- und Verfolgungsjäger liebt der Habicht abwechslungsreiche, gut strukturierte Landschaften. Jahresvogel

Waldohreule (*Asio otus*)

Mittelgroße (etwa wie Straßentaube), schlanke Eule mit großen Federohren. Im Flug unterscheidet sie sich durch längere, schmale Flügel und längeren Schwanz vom Waldkauz. Ihre Nahrung bilden Kleinnager, Kleinvögel, Insekten. Die Waldohreule lebt in teilweise offenen und halboffenen Landschaften. Wiesen und Ackerflächen sind die Jagdreviere; Waldränder, Feldgehölze und Baumhecken, in denen sich oft Nester von Rabenkrähen und Elstern befinden, dienen als Nist- und Schlafplätze. Jahresvogel



Waldkauz (*Strix aluco*)

Mittelgroße, gedrungene Eule ohne Federohren; im Flug wirkt der 38 cm lange Vogel mit kurzen Flügeln und kurzem Schwanz kompakt. Die Nahrung besteht vorwiegend aus Mäusen, Spitzmäusen, auch Vögeln, Insekten und Lurchen. Lichte Laub- und Mischwälder, Parkanlagen, Gärten, oft mitten in Großstädten sind der Lebensraum des Waldkauzes, wobei er in Baumhöhlen ebenso nistet, wie in Nestern anderer Vögel, in Nischen an und in Gebäuden; er nimmt auch Nistkästen als Brutplatz an. Jahresvogel



Mäusebussard (*Buteo buteo*)

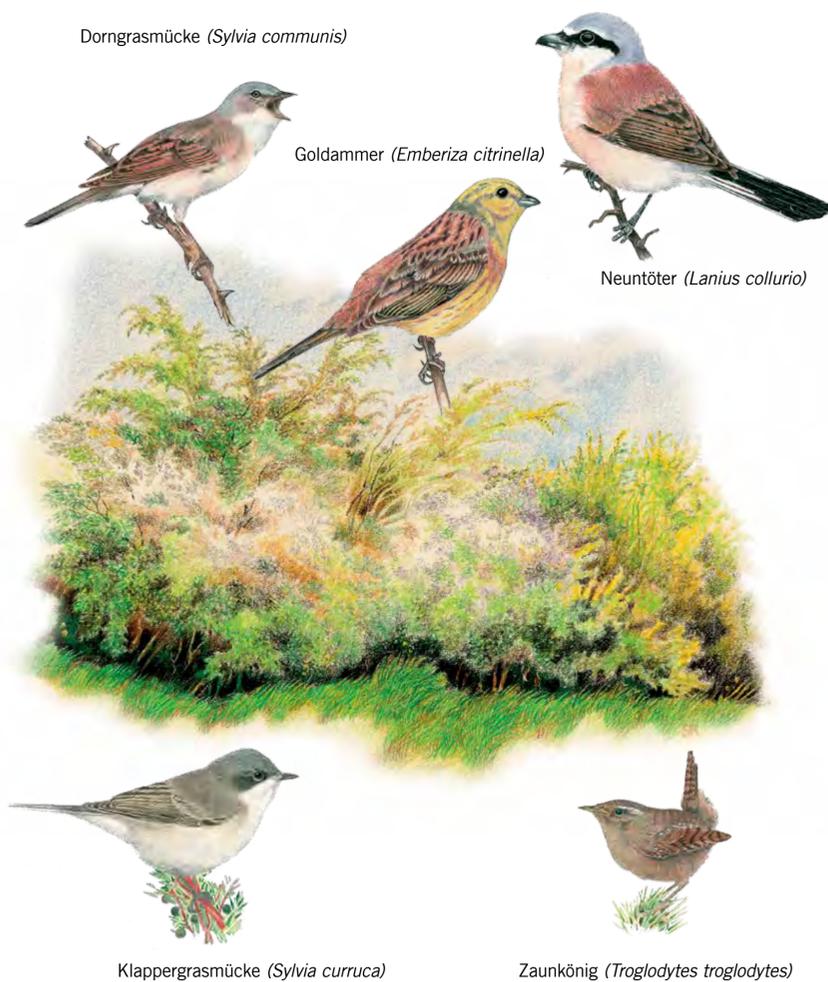
Flügelspannweite: 115- 138 cm. Mittelgroßer Greifvogel mit sehr variabler Gefiederfärbung, von dunkelbraun bis fast weiß und breiten, abgerundeten Flügeln; Steuerfedern fein gebändert. Nahrung vor allem Kleinnager, nimmt auch Aas an. Der Mäusebussard bewohnt abwechslungsreiche Landschaften mit größeren, zusammenhängenden Waldgebieten. Als typischer Mäusejäger sind offene Wiesen und Ackerflächen sowie Waldrandlagen als Jagdgebiete besonders wichtig. Jahresvogel

Über das Gestalten von Lebensräumen im Garten

Im kleinen - im eigenen Garten, auf Privatgrundstücken o.ä. ist (fast) alles erlaubt und gefragt, was sich für die heimische Flora und Fauna segensreich auswirkt. Ideale Möglichkeiten bieten sich hier an, indem man bestimmte Kleinstrukturen erhält oder neue schafft wie z.B. Ast- und Steinhaufen, Steinmauern u.s.f.. Solche Kleinstrukturen „funktionieren“ allerdings nicht immer sofort nach ihrer Errichtung in vollem Umfang - sie machen eine Entwicklung durch vom Pionierstadium bis zum arttypischen Lebensraum in seiner gesamten Vielfalt, was oft Jahre dauern kann! Daher ist ja auch der Schutz des schon Bestehenden so wichtig!

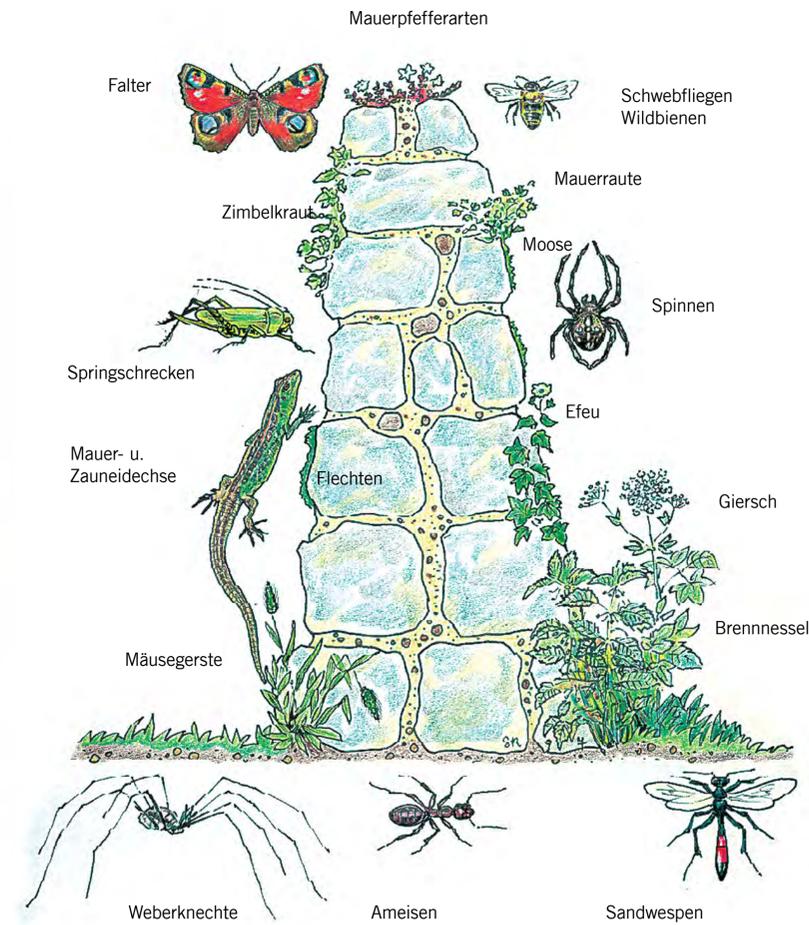
Vogelschutz im Garten

Hecken und Sträucher sind ein wichtiger Lebensraum für etliche Tier- und Vogelarten. Amsel, Grünfink, Klapper-, Mönchs- und Gartengrasmücke, Neuntöter, Goldammer und Zilpzalp, sind auf das dichte Gestrüpp einer Hecke angewiesen. Wählen Sie möglichst Frucht tragende Gewächse aus, dann bieten Sie nicht nur Versteckmöglichkeiten und Plätze zum Brüten an, sondern auch eine Nahrungsquelle, besonders im Herbst und Winter. So nutzen zum Beispiel 63 Arten die Früchte der Eberesche, den Schwarzen Holunder 62, den Roten Holunder 47, den Faulbaum 36, die Eibe, den Hartriegel und die Traubenkirsche 24 Vogelarten.



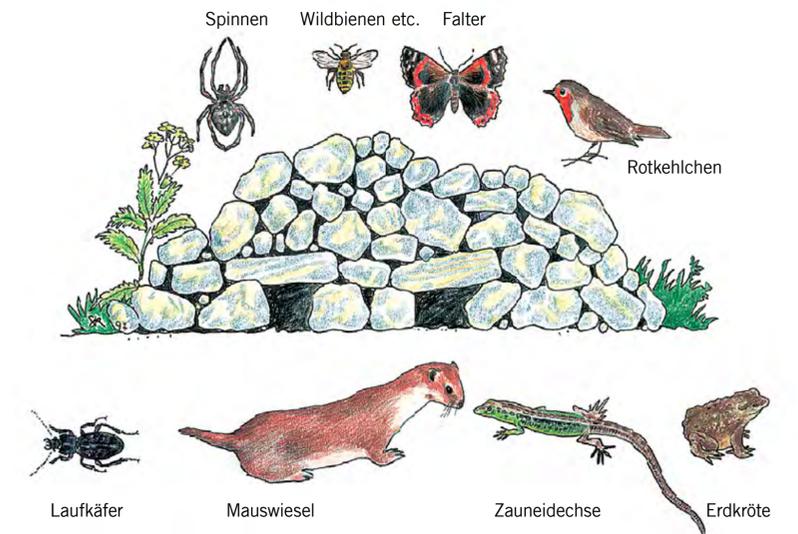
Steinmauer

Einen wichtigen Kleinlebensraum innerhalb eines naturbelassenen Gartens stellen Trockenmauern dar, also ohne Verwendung von Mörtel errichtete Mauern. Nicht nur, weil sie schön aussehen und dem Garten Gliederung geben; sie bieten einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen ein Zuhause. Trockenmauern sollten südseitig ausgerichtet werden. Es finden sich neben Lurche, Kriechtiere und Säugetieren auch rasch Insekten unterschiedlicher Arten ein. Vor allem Käfer und Spinnen verstecken sich dort gerne und überwintern zwischen den schützenden Steinen. Auch für den Igel kann eine Höhle eingerichtet werden.



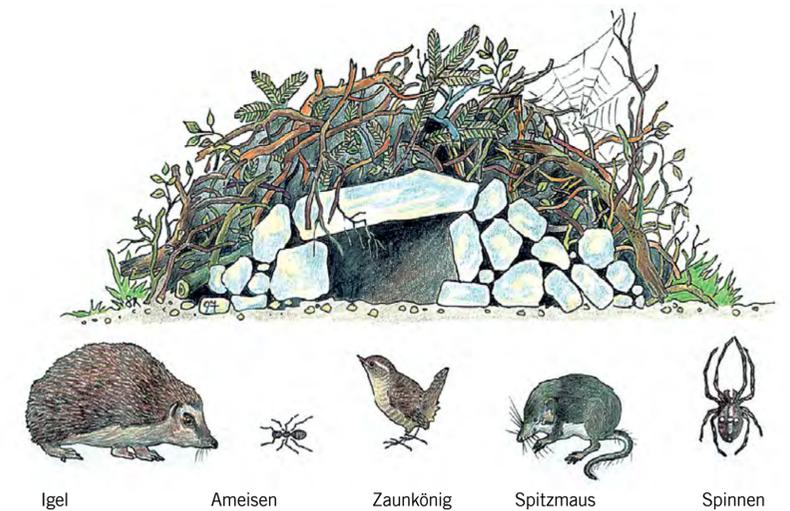
Steinhaufen

Mit geringer Mühe lässt ein Haufen Feldsteine neue Lebensräume entstehen. Zu einem kleinen Hügel in einem sonnigen Gartenbereich aufgeschüttet, ergeben sich viele Hohlräume im Inneren. Hier fühlen sich Hermelin oder Mauswiesel - diese Profi-Mäusejäger wohl. An der Sonnenseite des Steinhaufens lockt die Wärme der Steine Fliegen, Schmetterlinge, Laufkäfer und Spinnen an, welche wiederum dem Rotkehlchen oder der Zauneidechse zur Nahrung dienen. Haben sich im Laufe der Zeit Pflanzen angesiedelt, kommt dies Kriechtieren und Lurchen als Überwinterungsplatz zugute.



Asthaufen

Ein beliebter Tagesunterstand und Überwinterungsort für den Igel - besonders dann, wenn man aus einigen wenigen Steinen und stärkeren Ästen zuunterst Hohlräume schafft, damit er sein Nest im Trockenen (sehr wichtig!) bauen kann. Darüber wird dünneres Astwerk angeordnet, zum Schluss darüber Reisig und Laub aufgebracht. Spitzmäuse bedienen sich hier der reichlich vorhandenen Insekten, Schnecken und Würmer als Nahrung. Der Zaunkönig huscht im Reisiggeäst herum und baut vielleicht sein „Kugelnest“ in den sperrigen Haufen. Allmählich sinkt dieser im Laufe der Zeit durch die Einwirkung von Wetter und Holz zersetzenden Organismen in sich zusammen. Den Haufen immer wieder zusätzlich mit Schnittgut aufschichten!



Nisthilfen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter

Seit den Anfängen des Vogelschutzes zählt das Bauen und Anbringen von Nistkästen zum festen Bestandteil der Naturschutzarbeit vor Ort. In den heutigen forstlich genutzten Wäldern und auch in den meisten Gärten gibt es kaum ein Angebot an natürlichen Bruthöhlen. Künstliche Nisthilfen sind da sinnvoll, wo Naturhöhlen fehlen, weil alte und morsche Bäume nicht mehr vorhanden sind oder weil an Gebäuden geeignete Brutnischen fehlen. Wichtig ist vor allem, dass in Bereichen, wo Nisthilfen angeboten werden, ausreichendes Nahrungsangebot vorhanden ist.

Nistkästen selber bauen!

Verwenden Sie 2 cm starke Holzbretter aus Fichte, Tanne oder Buche. Der Innenraum sollte ungehobelt und ausreichend groß sein und mindestens 12x12 cm Bodenfläche aufweisen. Die Nisthöhle keinesfalls luftdicht abschließen! Zur Belüftung und Entfeuchtung werden in das Bodenbrett einige 5 mm Löcher gebohrt.

Wo und wie sollen Nistkästen aufgehängt werden? Auf Bäumen in Gärten, Parks und Wäldern. Grundsätzlich werden Nistkästen so angebracht, dass sie von der Wetterseite abgewandt hängen. Das Flugloch sollte also nach Osten oder Südosten ausgerichtet sein und freien An- und Abflug ermöglichen. Der Kasten soll auf keinen Fall in der prallen Sonne hängen! Damit kein Regen eindringen kann, sollte der Kasten niemals nach hinten, eher nach vorne überhängen. Die Aufhänghöhe liegt im Allgemeinen zwischen 2- und 4 Metern. Zum Anbringen von Halbhöhlen für Nischenbrüter wie Grauschnäpper, Hausrotschwanz, Bachstelze und Rotkehlchen eignen sich geschützte, für Katzen und Marder möglichst unzugängliche Plätze an Hauswänden, auf Balkonen oder an Schuppen und Gartenhäuschen.

Reinigung: Alljährlich - am besten nach der Brutzeit, im Spätsommer oder Herbst. Die alten Nester entfernen und den Innenraum mit einer Bürste gründlich reinigen, denn im alten Nistmaterial und in den Ritzen des Kastens befinden sich für Vögel lästige Parasiten, die hier den Winter überdauern.

Nistkästen anbringen allein ist zu wenig! Besonders gefährdet sind Vögel durch die Zerstörung ihrer Lebensräume, die durch menschliche Einflüsse sehr stark verändert und genutzt werden. Primäres Ziel ist es, die Lebensräume zu erhalten und wenn möglich wieder herzustellen!



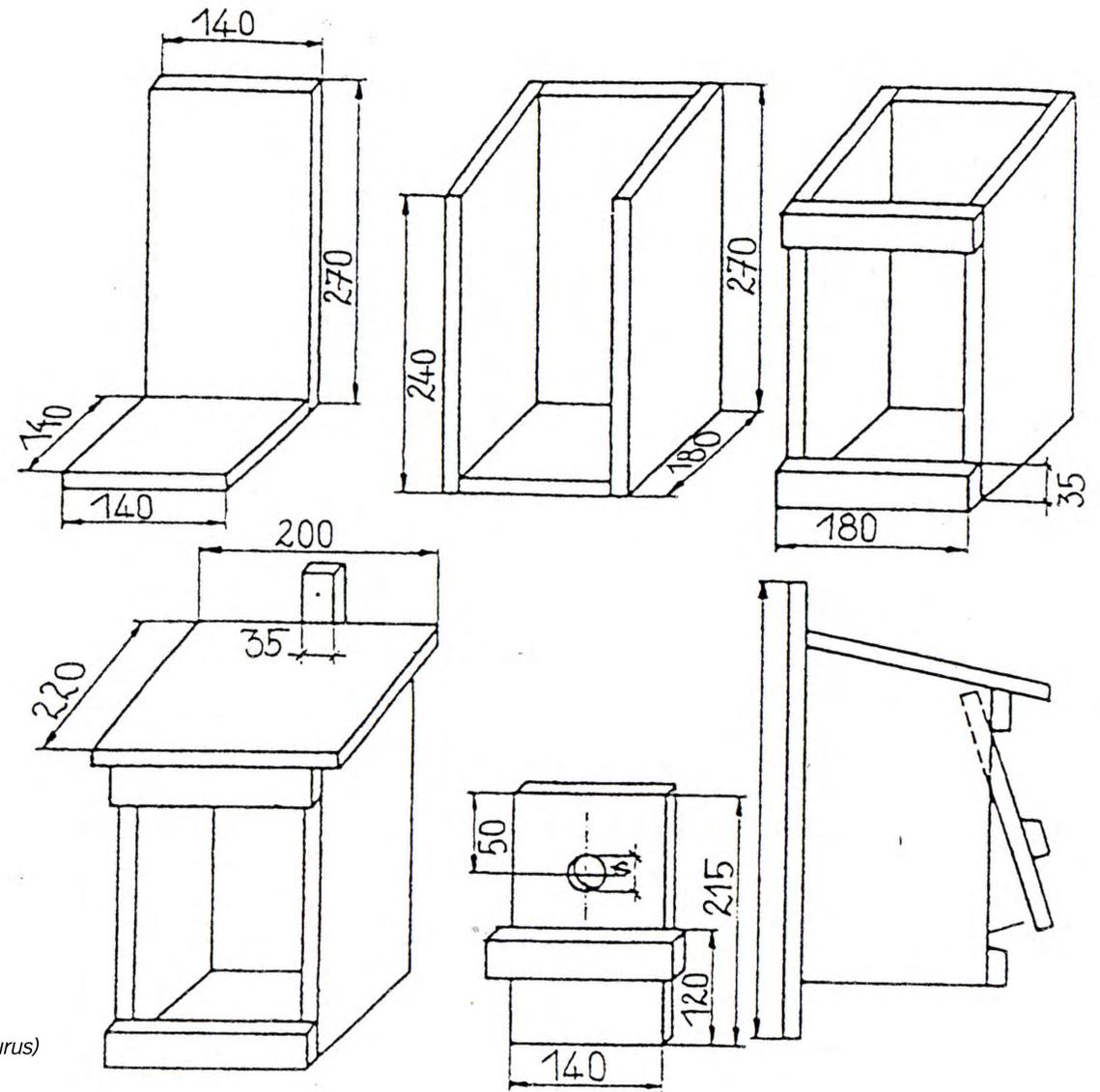
Blaumeise (*Parus caeruleus*)



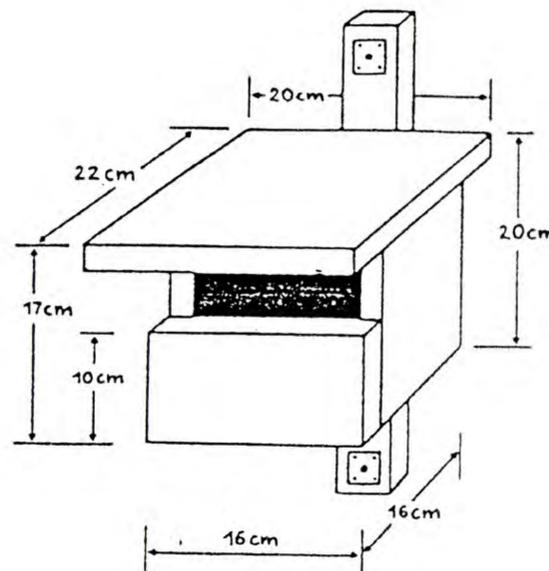
Feldsperling (*Passer montanus*)



Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)



Einflugloch 27-32 mm Durchmesser, für Gartenrotschwanz bis 34 mm, Brettstärke 20 mm



Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)



Bachstelze (*Motacilla alba*)



Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Gefiederte Gäste beim Futterhaus

Nirgends kann man einen kleinen Teil der heimischen Vögel so gut kennen lernen und beobachten wie am Futterhaus im eigenen Garten, auf dem Balkon oder vor dem Fenster. Schon allein aus diesem Grund ist Winterfütterung sinnvoll- es bereitet Freude, freilebende Tiere vom Wohnzimmer aus zu beobachten; Kinder etwa können Verantwortungsbewusstsein entwickeln, wenn es darum geht, die Futterstelle zu betreuen.

Ab wann sollte gefüttert werden?

Wer nicht schon das ganze Jahr über zufüttert, der sollte ab dem Spätsommer (September) mit der Fütterung beginnen. So haben die Vögel Möglichkeit, die Futterstelle zu finden, sie kennen zu lernen und sich auf sie einzustellen.

Welches Futter? Wir unterscheiden zwei Artengruppen!

Zum einen die Körnerfresser wie Finken, Sperlinge und Ammern, denen wir Sonnenblumenkerne und Freilandmischungen anbieten.

Zum anderen die Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Star, Meisenarten, Amsel, Zaunkönig, gelegentlich auch Wintergoldhähnchen, die Rosinen, Obst, Haferflocken, Meisenknödel bevorzugen.

Wie soll man füttern?

Das Futter so darbringen, dass es nicht nass wird! Geeignet sind besonders Futtersilos mit größerem Fassungsvermögen, Futtersäckchen oder Fettringe.

In der Nähe sollen Bäume oder Sträucher stehen, die als Deckung und Fluchtort dienen.

Die unmittelbare Umgebung der Futterstelle sollte jedoch überschaubar sein, damit Feinden etwa Katzen das Anpirschen der Vögel erschwert ist.

Ein Abstand zu Glasscheiben ist einzuhalten, damit die Vögel daran nicht verunglücken!

Wie lange soll man füttern?

Wer nicht das ganze Jahr über zufüttern möchte, sollte im Spätwinter allmählich mit dem Füttern aufhören.

Was darf auf keinen Fall gefüttert werden!

Keine salzige Nahrung wie Speck und Salzkartoffeln oder gesalzene Nüsse. Auch Brot ist nicht empfehlenswert, da es im Magen der Vögel aufquillt.

Überwachung der Futterstelle!

Um die Übertragung und Ausbreitung von Krankheitserregern zu verhindern, sollten die Tiere nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen können. Sobald Sie krank wirkende oder tote Vögel finden, ist die Fütterung sofort einzustellen, alles Futter zu entsorgen und die Futterstelle gründlich zu reinigen!

